

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 101. Freitag, den 18. December 1829.

Berlin, vom 15. December.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Professor Friedrich August Bodo v. Dewitz ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Ebslin bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Friedrich Wilhelm Villerbeck zu Stettin ist zum Justiz-Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Neckermünde und den Untergerichten des Neckermündeschen Kreises bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Clemens Gottfried Magerath ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Aldenhoven im Landgerichts-Bezirk Achen mit Anweisung seines Wohnorts in Linnich bestellt worden.

Berlin, vom 16. December.

Der bisherige Justiz-Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Königsberg in Preussen, Landgerichtsrath Köhler, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder und Notarius im Departement desselben bestellt worden.

Berlin, vom 17. December.

Se. Majestät der König haben dem pensionirten Unterförster Wallwitz zu Hedenborn im Regierungs-Bezirk Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Seehandlungs-Professor Hofrath Mayer, das Prädicat als Geheimen Hofrath zu verleihen und das diesfällige Patent Allerhöchsterseits zu vollziehen geruhet.

Paris, vom 5. December.

Einem von dem Contre-Admiral von Rosamel, an den Marine-Minister erstatteten Berichte zufolge, traf in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. bei einem heftigen Gewitter der Blitz die Citadelle von Navarin, und zündete in der Pulverkammer, welche in die Luft sprang. Sämmtliche Gebäude der Citadelle wurden durch diese Explosion zerstört, und von den in den Kasematten liegenden Soldaten 17 getödtet und 78 verwundet. Der

Contre-Admiral von Rosamel eilte, sobald er von dem Unglücke benachrichtigt wurde, mit 800 Mann von der Flotte, welche sich mit Schiffs-Laternen versehen mußten, an das Land und leistete die nöthige Hilfe.

Das Linienschiff „Provence“ ist am 28. v. M. mit einem Bataillon des 55ten Linien-Regiments von Navarin in Toulon eingelaufen. In dem letzteren Hafen herrscht große Thätigkeit; man spricht von der Ausrüstung von vier Fregatten ersten Ranges und mehreren anderen Fahrzeugen. Die Egyptier, welche der Pascha von Egypten vor 3 Jahren nach Toulon geschickt hatte, um den Schiffsbau zu erlernen, sind zurückberufen worden, und werden auf einem Handels-Fahrzeuge nach Alexandrien abgehen.

Briefen aus Lissabon zufolge, sollte der Visconde von Quéluz am 20. das Land räumen, und sich in sein Exil nach Rom begeben. — Man versicherte, die ganze Insel Madeira habe sich empört und die Königin D. Maria proclamirt. — Sturm und Angewitter hatten das Blokade-Geschwader vor Terceira fast gänzlich zerstört. Mehrere Kriegsschiffe waren mit bedeutender Havarie in die Rade von Lissabon eingelaufen, und nur die Fregatte Perola war, jedoch in bedeutender Entferrnung, in den dortigen Gewässern geblieben. — Drei Transportschiffe hatten mehrere hundert Constitutionselle, worunter 30 auf Lebenszeit, nach den Colonien deportirt. — Der vormalige Kriegsminister unter den Cortes von 1821, D. Manuel Gonzalves de Miranda, der sich lange Zeit verborgen gehalten, ist am Bord einer Französischen Corvette entkommen und bereits in Frankreich eingetroffen.

London, vom 2. December.

Laut Nachrichten von St. Helena vom 19. Sept. belief sich die Zahl der, durch Wegnahme von Regiererschiffen von unserm R. Schiffe Eybille und seinen Booten befreieten unglücklichen Sklaven nun schon auf 4445.

London, vom 2. December.

In einigen Theilen der B. St. haben die „Mäßigkeits-Gesellschaften“ so zugenommen, daß bloß in einer Gegend 1500 Verkäufer von geistigen Getränken ihr Gewerbe aufgeben hatten.

Aus Constantinopel wird vom 26. October gemeldet, man glaube, es solle ein großer Theil der ungeheuren Gold- und Silber-Massen, die sich in der Schatz von Hausrath und Luxus-Artikeln aller Art im Serail befänden, zum Vermögen nach dem Münz-Muthe geschickt werden. Man vermochte nicht eben annähernd den Werth dessen zu schätzen, was sich auf diese Weise seit Jahrhunderten in der Wohnung des Sultans angehäuft hatte; gewiß aber meinte man, daß 20 Millionen Piaster aus dieser Quelle geschöpft werden könnten, ohne daß eine Verminderung des Reichthums und der Pracht des Serails im mindesten merklich würde.

London, vom 3. December.

Das so eben erschienene 9te Stück des Foreign Quarterly Review enthält einen sehr interessanten Aufsatz über die Griechische Revolution und die damit verbundenen Verhandlungen der Diplomaten. Die Begebenheiten der Revolution selbst sind zwar bereits ziemlich bekannt, und in einem so gedrängten Aufsätze ließen sich auch keine neuen Thatfachen daraus erwarten. Aber in der Geschichte der Diplomatie war noch Manches unbekannt, besonders in Hinsicht auf die Schlacht bei Navarin; nunmehr aber ist man auch hierüber im Klaren, denn der Aufsatz trägt zu sehr das Gepräge der Klarheit, als daß man die darin enthaltene Erzählung und Dokumente bezweifeln dürfte. Hiernach ist, wie es scheint, dafür anzunehmen, daß der Congress zu Verona, obgleich weder der Kaiser Alexander noch einer von den andern dort versammelten Fürsten und Ministern den Griechischen Deputirten Gehör geben wollte, dennoch schon damals den Beschluß gefaßt habe, daß, wenn die Sache der Insurgenten einmal in Berathung gezogen würde, solche eine Sache des Bundes und nicht Russlands allein sein sollte. Bald darauf machte der Kaiser Alexander dringende Vorstellungen wegen der Nothwendigkeit, einen Vergleich zwischen den Insurgenten und ihrem Zwingherrn zu bewirken, und schlug ungefähr eben dieselben Maßregeln dazu vor, welche nachher im bekannten Protokoll von St. Petersburg und in dem Tractat von London vom Juli 1827 aufgenommen wurden. Oesterreich aber soll dagegen gewesen sein, daß man den Rebellen behülfslich wäre; und das erste Protokoll kam erst nach der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus am 4. April 1826 durch den Herzog von Wellington zu Stande. Aber schon am 18. Febr. desselben Jahres hatte der Britische Admiral Neale Befehl erhalten, dem Ibrahim Pascha zu verkündigen, daß die Britische Regierung es mit großem Mißfallen ansehen würde, wenn er seine Drohung: die Einwohner von Morea auszurotten und sie als Sklaven wegzuführen, in Ausübung setzen sollte. Der Inhalt des Protokolls wurde indeßen den größern Höfen mitgetheilt: Frankreich zeigte sich, jenem Aufsatze zufolge, kalt, Oesterreich gegen den Plan gestimmt, und Preußen nicht geneigt, einen unmittelbaren Antheil an der Sache zu nehmen, dagegen aber, sich für den Nothfall das Vermittlungsamt vorzubehalten. Die Conferenzen zu London sängen daher erst im April 1827 an, und im folgenden Juli kam der Tractat zu Stande, wegen dessen Nicht-Annahme die Gesandten zuletzt Constantinopel verließen.

Zwischen aber hatten Frankreich und England ihre Flotten im Mitteländischen Meere verstärkt, und eine Russische segelte dahin ab. Admiral Codrington erhielt nebst einer Abschrift des Tractats, einen geheimen Befehl vom 12. Juli, des Inhalts, daß er einen Waffenstillstand auf dem Meere erzwingen, und die Landung von Verstärkungen, die von den Dardanellen, Egypten oder Afrika nach Morea geschickt werden könnten, verhindern sollte. Doch gelang es einer Egyptischen Flotte, den Hafen von Navarin zu erreichen, wo sie am 9. Sept. Anker warf. Codrington schrieb jezt nach Hause, um anzufragen, ob es ihm erlaubt sei, die Flotte einzuschließen, oder ob er ihr gelassen müsse, da sie einmal in Morea angekommen, von einem Punkte der Küste nach einem andern zu segeln, welches den Untergang der Griechen unvermeidlich gemacht hätte, und zugleich wandte er sich an Herrn Stratford Canning zu Constantinopel, um eine nähere Erklärung seiner Instruction zu erhalten. Dieser ließ ihm darauf das Resultat einer am 4. Sept. dasselbst zwischen den Gesandten gehaltenen Conferenz zugehen, wonach er ermächtigt wurde, nicht nur die Flotte zu verhindern, von einem Theil der Küste zu einem andern zu segeln, sondern auch solche Türkische oder Egyptische Schiffe nach Hause zu geleiten, welche sich erbieten sollten, Morea zu verlassen. Die Antwort, welche der Admiral später von England empfing, war ungefähr desselben Inhalts. In dem Protokoll der besagten Conferenz aber, welches hier zum erstenmal mitgetheilt wird, ist die wichtige Clausele enthalten: „Was die Türkischen und Egyptischen Schiffe betrifft, die sich jezt in den Häfen von Navarin und Modon befinden, so müssen solche, im Fall sie hartnäckig darauf bestehen sollten, da zu bleiben, es sich gefallen lassen, sich allen Gefahren des Krieges auszusetzen.“ Dies war deutlich genug. Da nun die Russ. Flotte noch nicht angekommen war, so machten der Engl. und Franz. Admiral Ibrahim mit ihren Instructionen bekannt, und am 25. Sept. fand die Conferenz Statt, worin der Egypter mit Zustimmung aller seiner Unterbefehlshaber sich zu einem Waffenstillstand zu Land und zu Wasser verpflichtete, bis er weitere Befehle von seinem Vater oder von der Pforte erhielt. Aber schon eine Woche darauf mußte Codrington mit dem Ernst von Kanonen schüssen einen Theil der Ottomanischen Flotte zweimal in den Hafen von Navarin zurückweisen. Am 13. Oct. kam die Russ. Flotte an, und da nun auch die übrigen Flotten alle ihre Verstärkung erhalten hatten, so beschloßen die Admirale ihre Vorschläge, daß Ibrahim mit seiner Flotte nach Egypten zurückkehren solle, um die Einwohner von Morea von dem Untergange zu retten, und so den Zweck des Verruges zu erreichen. Um ihrem Vorschlage mehr Gewicht zu geben, beschloßen sie, in den Hafen von Navarin zu segeln; aber obgleich schlachtfertig, erwarteten sie doch keine Feindseligkeiten, da Ibrahim sich dem Britischen Admiral nicht widersetzt hatte, als dieser sich nur mit 3 Schiffen ihm auf seinem Wege nach Patras entgegen geworfen. Aber das Gegenheil geschah, und die Flotte der Ungläubigen ward vernichtet. Das Benehmen unserer Regierung nach dieser Begebenheit ist weltbekannt, und Niemand zweifelt wohl mehr daran, daß es dieses Benehmen war, welches der Pforte Muth gab, den Vorstellungen der Allirten zu spotten und sich in einen Krieg mit Russland zu stürzen, dessen Ausgang für sie so verderblich geworden ist. Indessen beschäftigte sich die Engl. Flotte

mit der Ausrottung der Seeräuber, und Admiral Co-
drington brachte endlich Ibrahim dahin, Morea mit
allen seinen Truppen, außer 1200 Mann, welche in den
Festungen zurückblieben, zu räumen. Aber unglücklicher
Weise führte er mehrere Hundert, nach Einigen mehrere
Tausend Griechen als Sklaven mit, ohne daß Codring-
ton es verhindern hätte. Dieser aber war einer Seite
nicht auf diese schnelle Abfahrt der Egyptianer vorbereitet
und glaubte sich auf der anderen nicht dazu berechtigt,
deren Schiffe zu untersuchen; die andern Admirale sol-
len derselben Meinung gewesen sein; daher machte un-
sere Regierung die Sache zum Grund seiner Abberu-
fung. Während die Engl. Regierung auf diese Weise
immer deutlicher ihren Unwillen darüber zu erkennen
gab, daß der Londoner Vertrag so weit verwirkllicht
worden, ward die Französische immer wärmer für dessen
gänzliche Ausführung, und erzwang durch ihre Festigkeit
die Zustimmung Wellingtons zur Expedition nach Mo-
rea, wozu wir selbst unsere Schiffe behüßlich sein ließen.
Die von unserer Regierung dem deshalb vom 29. Juli
1828 in London eingegangenen Vertrag angehängte Er-
klärung ist merkwürdig. Man weiß, wie es mit der
Expedition erging, und daß die Allirten mit der still-
schweigenden Einwilligung der Pforte Morea nebst den
Eislanden, unbeschadet der nachmaligen Gränzbestimmung,
unter ihren Schutz nahmen. Es wird hier weiter er-
zählt, daß unsere Regierung, immer darauf bedacht,
Griechenland auf die enge Gränze zu beschränken, zu-
erst das Vorrücken der Franzosen in Sitika verhinderte,
und dann im Laufe dieses Jahres dem Präsidenten von
Griechenland befehlen ließ, die Griechischen Truppen
nach Morea zurückzuführen, und die Blokade von Pre-
vesa aufzuheben. Eine sehr kräftige Note vom Hofe
der Tuilerien war der Erfolg des letzten Schrittes, der
auch bei Capodistrias keinen Gehorsam fand. Der Be-
schluß zu einer größeren Territorial-Ausdehnung, näm-
lich vom Golf von Arta bis zum Golf von Arbrana,
wurde am Ende durch ein Protokoll vom 29. März d. J.
angenommen; es würde aber, trotz der Rückkehr der
Gesandten nach Constantinopel, in so weit es die An-
erkennung von Seiten der Pforte betraf, ein todter
Buchstabe geblieben sein, wenn der Donner der Russ.
Kanonen nicht so überzeugend gesprochen hätte. Doch
wird noch erwähnt, daß, als am Ende August die Nach-
richt von Constantinopel gekommen, daß der Sultan
sich noch immer weigere, dem Vertrag beizutreten, der
Herzog von Wellington auf einmal erklärt habe, man
müsse von jetzt verfahren, als hätte der Sultan nichts
dabei zu sagen, und ihm sogar, wenn er sich nicht bessere,
weber Tribut noch die Ernennung eines Hospodars
zuerkennen; und dieser Beschluß wurde zu Protokoll ge-
nommen.

London, vom 4. December.

Der Vizekönig von Irland soll den Wunsch geäußert
haben, seine Stelle niederzulegen. Es heißt, schon sie-
ben Lords hätten dieselbe ausgeschlagen.

Ein Privat Schreiben aus Lima vom 12. August ent-
hält die Vermuthung, daß der neue Machthaber Lasuente
im Einverständnisse mit Bolivar handle, um dessen
lange begebenen Plan, nämlich die Verwandlung der drei
Republiken, Columbia, Peru und Bolivia, in ein gro-
ßes Kaiserreich, in Ausführung zu bringen. „Es ist —
sagt der Briefsteller — seit einiger Zeit ein großes
Drama eingeleitet worden, und ich meine, es müsse
bald zum Vorschein kommen.“ Man vernimmt, die

Departements Arequipa, Cuzco und Puno hätten sich
von Peru getrennt und für unabhängig erklärt. Bol-
ivar befindet sich zu oder bei Guayaquil. Purbide's
Sohn soll bei ihm sein. — Die Peruaner haben übrige-
ns im letzten Kriege bedeutend gelitten, und von
7000 Mann, die in Columbinen einfielen, sind nur einige
Hundert zurückgekehrt. — Am Schlusse heißt es: „Wir
sehen hier der Versammlung des Congresses und des
Senats entgegen. Ich wünschte, Sie möchten einmal
einen Peruanischen Senator sehen; viele von ihnen
können weder lesen noch schreiben. Lasuente fährt die
Zügel der Regierung sehr gut und hat ein scharfes Auge
auf die Räuber; mehrere Hinrichtungen haben bereits
stattgefunden. Alle Straßenräuber und Mörder müssen
binnen 24 Stunden gerichtet, und wenn sie schuldig
sind, binnen 12 Stunden erschossen werden.“

In den Times wird der merkwürdige Fall erwähnt,
daß in Biddenden (in Kent) zwei Mädchen, die im J.
1100 zusammengewachsen (an den Händen und Schul-
tern) auf die Welt gekommen waren, 34 Jahre lebten.
Als die eine starb, wollte man die andere von ihr tren-
nen, aber diese weigerte sich, die Operation vornehmen
zu lassen und sagte: „da wir zusammen gekommen sind,
wollen wir auch zusammen gehen,“ und starb wirklich
ebenfalls nach 6 Stunden. Sie vermachte, in ihrem
Testament, den Kirchenvorstehern von Biddenden, auf
ewige Zeiten zwei, innerhalb des Kirchspiels belegene,
Grundstücke von ungefähr 40 Morgen, die gegenwärtig
eine Pacht von 31 Pf. 10 Sch. tragen. Gewöhnlich
werden zum Andenken an diese Naturerscheinung, all-
jährlich 1000 kleine Brode mit dem Bilde der „Mä-
chen von Biddenden“ gebacken, und am ersten Oster-
festtage, nach dem Gottesdienste, an alle Fremde ver-
theilt; so wie auch ungefähr 300 vierpfändige Brode
und der gehörige Käse, an alle Armen des Kirchspiels
vertheilt werden.

In den Memoiren des Hrn. v. Bourienne heißt es
in einer Stelle: „Man sagt, Hr. v. Sachla habe erklärt,
auf einer Reise in Wien Hrn. v. Metternich eine Mit-
theilung mit Beweisen gemacht zu haben, daß Hr. von
Stein, Preuß. Minister, ihn aufgefordert habe, den
Baterischen Minister, Hrn. v. Montgelas, zu vergiften,
und daß Hr. v. Metternich über diesen Schritt des
Hrn. v. Stein entrüstet und mit Abscheu erfüllt ge-
schienen habe.“ Der ehemalige K. Preuß. Staatsmi-
nister Hr. E. F. v. Stein zeigt gegenwärtig in einem
Aufsatze in den öffentlichen Blättern den Ungrund die-
ser ungereimten Nachricht und schließt mit den Worten:
„Man muß in gänzlicher Unkenntnis von der politischen
Lage Europas im Jahre 1815, aber dennoch von der
Stilleheit gekihelt sein, davon unterrichtet zu scheinen,
und von der Sucht der Anekdoten-Compilation besessen,
um sich zum Tröbder einer Geschichte herzugeben, bei
der sich handgreifliche Lüge und Absurdität um den
Rand streiten.“

London, vom 5. December.

Der Sun meldet, daß ein sehr seltsames Gerücht in
Bezug auf Portugal hier im Gange sei. Man wolle
nämlich aus Frankreich die Nachricht erhalten haben,
daß Don Miguel, unter gewissen Bedingungen, auf den
Thron von Portugal Verzicht leisten, Donna Maria
aber zur Königin mit einer Regentschaft ernannt wer-
den soll. Eine Constitution wird das Land nicht er-
halten, weil sich eine auswärtige Macht dem wider-
setzt habe.

Eine Hamburger Zeitschrift giebt unter dem 12. December folgende Nachricht von einer Gräueltat, die sich in Hull ereignet hat. Ein Kaufmann, Namens Lentig, hatte wider den Willen seines Vaters geheiratet, indessen verlobte sich dieser später mit ihm, und gab ihm 7000 Pfd. St. in die Handlung. Als er im Handel diese und mehr eingebüßt hatte, brachte er seine Frau um, händete sein Haus an, und erschoss sich. Man hat herausgebracht, daß er kurz zuvor einige vergiftete Kuchen nach Hamburg zur Verberderung an seine beiden Söhne die im Holsteinischen erzogen werden, gesandt hat, wohin von Hamburg sogleich eine Eskafette gesandt worden ist, um ein mögliches, noch größeres, Unglück zu verhüten.

Petersburg, vom 5. December.

In einem alten Griech. Kloster zu Erzerum, dessen sich die Türken als Zeughaus bedienen, hat man alte sehr schöne Waffen aus der Zeit der Kalifen gefunden. Ein Helm war ganz vergoldet, die weissen hatten einen silbernen Ueberzug und Syrische Inschriften. Mehr als 100 dieser Helme und einige Schilde werden nach Moskau oder St. Petersburg abgeschickt werden.

Odesa, vom 25. November.

Gestern um 5 Uhr Abends gingen zwei Fregatten unter Türkischer Flagge in einer Entfernung von 5 Wersten von unserem Hafen vor Anker; eine davon führt die Admirals-Flagge. Heute Morgen fertigte das Wachtschiff eine Schaluppe ab, um Erkundigungen über diese beiden Schiffe einzuziehen. Sie kehrte in Begleitung einer Türkischen Schaluppe zurück, die einen Türkischen Beamten, der mehrere Schreiben an unsern General-Gouverneur mit sich führte, in die Quarantaine-Anstalt brachte. Nach der Aussage jenes Beamten führt die eine dieser Fregatten den Namen „Scherif-Regane“ und hat die von Sr. Hoheit nach St. Petersburg bestimmten Abgesandten an Bord. Diese Abgesandten sind Hakkî Risfa, Vezier und General-Lieutenant der Türkischen Armeen, und Seid Suleiman Negib, Geheimrath und Siegelbewahrer des Divans. Ihr Gefolge besteht aus 70 Personen.

Türkische Grenze, vom 29. November.

Der Graf Augustin v. Capodistrias läßt in Levanto, also in dem, von den verbündeten Mächten den Griechen noch nicht zugestandenen, Gebiet von Nord-Griechenland, einen Pallast nach Engl. Einrichtung und eine Kaserne für 2000 Mann erbauen. In Megara ist ein Kriegslager gebildet worden. Der General Erzeli ist mit zwei Bataillonen, zusammen 500 Mann stark, mit einer Schwadron Cavallerie von 90 Mann und mit 170 Artilleristen und 4 Feldstücken dahin abgegangen; auch 2000 M. unregelmäßiger Truppen werden dort erwartet. Die Bestimmung dieser Expedition ist noch nicht bekannt.

Constantinopel, vom 10. November.

Bei dem prächtigen Feste, das der Englische Botschafter dem gesammten Türkischen Ministerium und allen Großen des Reichs vor einigen Tagen auf der Fregatte Blonde gab, haben, zum Erstaunen Aller, die Türkischen Gäste, mit der alleinigen Ausnahme des Reis-Effendi, Wein getrunken, und die Gesundheits aller Monarchen ausgebracht. Von dem Tanze hingegen schloß sich selbst der Reis-Effendi nicht aus. Man spielte auch Karten, woran die Türken ebenfalls Theil nahmen, obgleich dieses Alles wider den Islam ist.

Vermischte Nachrichten.

Fürstenwalde, vom 9. December.

Gestern Nachmittag, 3 Uhr 25 Min., zeigte sich am Himmel ein sehr seltenes, glänzendes Meteor. Der Himmel war unbedeckt, das Thermometer stand 2° unter 0, das Barometer zwischen „beständig“ und „sehr trocken“, der Wind kam aus Süden. Man sah am Himmel einen dunkeln Kreis, hinter welchem die Sonne befindlich war; der Kreis hatte ungefähr zwanzig scheinbare Sonnen-Durchmesser und war von einem schönen hellen Rande eingefasst; dieser Rand war durch vier schöne Nebensonnen in vier gleiche Bogen getheilt. Die Nebensonnen hatten schöne Regenbogenfarben, von welchen die hellen der wirklichen Sonne zugesehrt waren. Mit diesem Kreise lief ein anderer parallel, dessen unterer Theil aber unter dem Horizonte befindlich war. Dieser Parallelkreis war von matterem Scheine, hatte ungefähr drei Durchmesser des dunkeln Kreises, und es befanden sich an ihm drei mattscheinende Glanzpunkte, so, daß man nun sieben Nebensonnen auf ein Mal sah. Nach und nach verschwand der äufere Kreis mit seinen drei Nebensonnen, und auch der innere dunkle Kreis wurde merklich heller, so, daß bald die wirkliche Sonne zum Vorschein kam, worauf auch die übrigen Nebensonnen verschwanden, bis auf eine. Die Sonne schien nun fast klar; aber es ging von ihr ein Streifen in senkrechter Richtung nach oben aus, welcher das Ansehen eines Kometenschweifs hatte; am Ende dieses Schweifs sahe man nun noch die letzte Nebensonne in Gestalt eines Schwalbenschwanzes. Erst mit dem Untergang der Sonne endigte sich diese Erscheinung. Nach Sonnenuntergang schien bald der Mond ziemlich hell, und an ihm sah man nun die Fortsetzung des vorigen Schauspiels. Der Mond hatte einen etwas mattscheinenden Hof, und vier solcher Kometenschweife, welche die Gestalt eines stehenden Kreuzes bildeten; die Schweife endigten sich an der Peripherie des Hofes in vier ganz matten Nebenmonden. Mit dem Zunehmen der Dunkelheit aber endigte sich dieses prächtige Schauspiel.

Bei genauer Vergleichung des Abdruckes des Friedens-tractates mit der Pforte in No. 85. und 86. dies. Zeit. mit dem, jetzt in St. Petersburg amtlich bekanntgemachten, finden wir folgende, mehr oder weniger wesentliche Berichtigungen nachzutragen:

Art. IV. des Tractates, gegen den Schluß, ist nach der Stadt und dem Paschallî Kars die Stadt und das Paschallî Bajasid einzuschalten. Art. V. 3. 5. statt: so versteht es sich, l. m. so ist man dahin übereingekommen. 3. 7. nach: entweder, l. m. durch ihre Capitulationen, oder. Art. VII. 3. 54. (Sp. 2. der dritten Seite u. Bl.) nach: Ausfertigung, l. m. und deren Verabfolgung. Art. VIII. 3. 17. l. m. Holländischen Ducaten. Art. X. 3. 10. nach: Auswechslung l. m. der Ratificationen. Art. XI. 3. 1: des gegenwärtigen Friedens-Tractats. Art. XIII. 3. 19. statt Reactionen l. m. Bedrückungen (im Französischen: vexations). Art. XIV. 3. 2. nach: Geschlechtes, l. m. die sich in beiden Reichern befinden. Art. XV. 3. 3. nach: festgesetzt, l. m. und abgeschlossen.

In der Separat-Acte in Betreff der Fürstenthümer, C. 1. unf. Bl. Sp. 1. 3. 8. nach: Separat-Acte l. m. der Uebereinkunft. Sp. 2. 3. 22. statt Artikel l. m. Le-

beugmittel. Seite 2. Sp. 1. 3. 14. bewaffneten Garden. 3. 31. statt Herden 1. m. Schaafvieh (im Französischen: moutons). 3. 17. v. u. gefächlichen Absehung.

Eine Nord-Amerikanische Zeitung giebt mit Benutzung auf den Spanischen Geschichtschreiber Fray Antonio Agapida Notizen über den Ursprung des Papiergeldes: Letzterer erzählt nämlich in seiner Beschreibung von der Eroberung Granada's, daß der Graf von Tendilla, als er im Jahre 1484 in der Festung Alhama von den Mauren belagert wurde, und von Gold und Silber entblößt, seinen Soldaten den Sold nicht zahlen konnte, weshalb diese laut zu murren begannen, sich dazu entschloß, auf mehrere kleine Stücke Papier verschiedene Summen zu schreiben, sie mit seinem Namen zu unterzeichnen und den Soldaten als Zahlung zu geben. Eine zu gleicher Zeit von ihm erlassene Proclamation an die Einwohner, worin er sie mit Androhung strenger Bestrafung zur Honorirung seiner Handschrift aufgefordert und sich dabei feierlich zur eintägigen Rückzahlung verpflichtete, setzte diese Stücke Papier bald in allgemeinen Umlauf. Denselben Geschichtschreiber zufolge soll Graf Tendilla sein Wort ritterlich gehalten haben.

In Dieppe besteht schon seit mehreren Jahren eine archäologische Gesellschaft, die nun auch ein Museum errichtet hat, in welchem die zahlreichen, in der Nähe der Stadt ausgegrabenen Alterthümer aus der Gallischen und Römischen Zeit aufbewahrt werden. Neuere Ausgrabungen haben zur Entdeckung der Stadt Limes geführt, welche auch das Lager des Cäsar genannt wurde. Eine Reihe Römischer Medaillen und Münzen von Cäsar bis Valens, mehrere kostbare Ringe, Gold- und Silberplatten u. s. w. sind bis jetzt die Frucht der angestellten Nachforschungen.

Dem Bedürfnis einer wirklich unauslöschlichen Dinte ist jetzt durch die erfolgreichen Bemühungen des Herrn Braconnot abgeholfen. Derselbe hat eine äußerst wohlfeile unauslöschliche Dinte dargestellt, welche den heftigsten Reagenzien widersteht und weder durch siedende Lauge, Salpetersäure, Schwefelsäure, noch durch Chlor zerflört wird. Ihre Bereitung gründet sich auf die Auflöslichkeit der Kohle, namentlich der animalischen Kohle, in Schwefelalkalien, wonach sie folgendermaßen dargestellt wird: 20 Theile Pottasche werden in siedendem Wasser aufgelöst; alsdann werden dieser Lauge 10 Theile fein zerschnittene thierische Substanz, etwas Leimleder, und 5 Theile Schwefelblumen zugesetzt. Das Ganze kocht man hierauf in einem eisernen Gefäß bis zum Trocknen ein, und erhitzt es, unter stetem Umrühren und sorgfältiger Verhütung einer Entzündung, bis die Masse sich erweicht und die Auflösung durch ein loses Tuch fließt. Die Dinte ist somit fertig, und man kann sich ihrer gleich der gewöhnlichen bedienen, nur muß man die Flasche, in welcher man sie aufbewahrt, ja auch das Dintengefäß möglichst verschlossen halten. Sie ist nicht eigentlich schwarz, doch von einer so tiefen dunkelbraunen Farbe, daß sie fast schwarz erscheint, eignet sich daher nicht allein zur Abfassung von Dokumenten, deren Wichtigkeit man nicht, wie es leichtsinnig genug jetzt immer geschieht, der sehr bedingten Haltbarkeit der gewöhnlichen Dinte anvertraut, sondern auch zum Zeichnen der Wäsche, und endlich zur Darstellung einer durchaus ächten Farbe für alle Gattungen Zeuge.

Wenn die Türken keine Tugend besitzen, so haben sie doch die der Ehrlichkeit. Auf Raub und Diebstahl und Veruntreuung gehen sie nicht aus. Der gewöhnliche Note von Smyrna nach Lichemes ist ein armer Bauer, Namens Mustapha. Er hat oft ganze Säcke voll Gold für die dortigen Kaufleute. Aber nie veruntreute er oder ward unterwegs in dem wüsten Landstriche über wilde Berge gehend angehalten und bestohlen oder beraubt. Der Courier von Smyrna nach Constantinopel nimmt seit 30 Jahren für alle Kaufleute große Summen mit, aber nie war er auf der Straße bestohlen, so dde und verlassen sie ist.

Im Mittelalter gab es eine furchtbare Art, den Himmel zu verdienen, indem man sich einmauern ließ. Jungfrauen und Wittwen ließen an die Mauer einer Kirche ein enges Kämmerchen anbauen, das sie für den Rest ihres Lebens bewohnten. Die Ceremonie dieser Einweihung geschah unter großer Feierlichkeit. Die Kirche wurde mit Teppichen behangen; der Bischof las eine große Messe, predigte und versiegelte dann die Thür des Kämmerchens, nachdem er sie reichlich mit Weihwasser besprengt hatte. Alles war ringsum fest vermauert bis auf ein kleines Fenster, welches der Bewohnerin dieses Käfigs gesattete, die Messe zu hören und die nothwendigsten Lebensmittel zu empfangen. Solche Fromme wurden recluses genannt. Im Jahre 1403 ließ sich auf diese Weise Agnes du Hochier, die achtzehnjährige Tochter eines reichen Kaufmannes, ein schönes und liebenswürdiges Mädchen, zu Paris einmauern. Sie brachte so nicht weniger als 80 Jahre zu und starb in dem selbstgewählten Erhängnisse in einem Alter von 98 Jahren.

Literarische Anzeigen.

So eben erschienen und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Römersinn und Römerthat.

Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte.

Von Dr. Severin Ewald.

gr. 8. Mit Titellupfer u. vignette. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von E. Fr. Amelang.)

Wahrheit geht über Dichtung, und geschichtlich begründete Thaten-ergreifen jugendliche Gemüther immer mit höherer Gewalt, machen immer tiefern Eindruck auf dieselben, als Alles, was die Phantasie des Dichters schafft, und was auch die allerglücklichste Erfindung erzählt.

Becker's vielgelesene Erzählungen aus der alten Welt haben Griechentum zum Schauplatz; in vorliegender Schrift ist das Heldenland der Römer gewählt, um der Jugend — so wie überhaupt auch Freunden nützlicher Lectüre — durch treffende Darstellungen des Lebens, der Sitten, des Sinnes und der Thaten jenes ewig denkwürdigen Volkes, in einer durch große Begebenheiten aufgeregten Zeit eine belehrende Unterhaltung zu gewähren.

Daß Roms Geschichte in bündiger Kürze den Erzählungen von einzelnen Helden und ihren Thaten vorangeht, kann nur den Werth eines Werkes erhö-

hen, welches Lehrern zum Leitfaden und Lernenden zur geschichtlichen Vorbildung von gleichem Nutzen seyn wird. Eine sehr saubere und reiche äußere Ausstattung ward dieser Schrift als ein wohlgemeintes Geschenk für die schaulustige Jugend beigegeben.
Zu haben in der

Nicolaïschen Buchhandlung,
in Stettin große Domstraße No. 667.

Von F. S. Morin, (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

M i r a n d a.

Eine außerlesene Sammlung bewundernswürdiger und seltener Ereignisse und Erscheinungen der Kunst, der Natur und des Menschenlebens. Für die Jugend.

Herausgegeben von
F. P. W i l m s e n.

512 S. in gr. 12. auf engl. Belin-Druckpap. Mit 12 sauber illum. Kupfertafeln, gezeichnet von L. Wolf, gestochen von Laurens und L. Meyer jun. Gebunden 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.

Der gesunde Nahrung für die jugendliche Seele herbeischafft, erwirbt sich ein Verdienst; denn unsere leistungsfähige Jugend bedarf immer neuer Nahrung. Die Miranda bietet in 28 Abschnitten der jugendlichen Begierde, Neues und Ungewöhnliches zu sehen und zu hören, eine eben so reiche als kräftige Befriedigung dar, indem sie von Unternehmungen, Entdeckungen, Begebenheiten, Vermüstungen, Gefahren und Errettungen erzählt, die Erstaunen und Bewunderung, Grauen und Entzücken, Entsetzen und Freude erregen; Wunder aus der Thier- und Menschenwelt, Schreckensscenen und majestätische Naturbegebenheiten schildert, und die jungen Leser bald auf das stürmende Meer, bald an die von Sturmfluthen verheerten Küsten, bald unter die Wilden Nord-Amerika's, und bald unter Schiffbrüchige, Verschüttete, in Seltsamerei Gerathene, oder unter den Eismassen des Polarmeeres umhergeschiffende Entdecker versetzt, und bei der Unterhaltung die Belehrung nicht vernachlässigt, wie gleich der erste Abschnitt bezeugt, welcher auf 32 Seiten Entdeckungen, Erfindungen, Ereignisse und Unternehmungen darstellt, welche Bewunderung und Erstaunen erregen. Die historischen Darstellungen, z. B. der Eroberung Constantinopels durch Dandolo, der Entdeckungsreisen im Polarmeere, des Helden Markos Vozzaris, und eines unter den Wilden aufgewachsenen Europäers, geben der Sammlung einen bleibenden Werth, und eignen sie zu einem Lesebuche selbst für Erwachsene. — Die Kupfer sind von Wolf, Meyer und Laurens, und haben also Kunstwerth. Der Preis des Werkes ist im Verhältniß äußerst billig.

Folgende neue und empfehlungswerthe Werke unseres Verlags, sind durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

Berg- und Hüttenmännischer Wegweiser durch Oberschlesien etc. etc. 2 Theile. Mit Kupf. 3 *Alth.*

Bremer, (Dr.), die Veränderungen und Zusätze, welche in der neuen Preuss. Pharmakopöe (1827) aufgenommen sind etc. mit zwei Tabellen. 1 *Alth.*

Emilie H., Der Streichriem wie er ist und wie er sein soll. broch. $\frac{1}{2}$ *Alth.*

Heinsius, (Dr. Theodor) für die Jugend bearbeitete Geschichte des siebenjährigen Krieges. Mit einer illum. Karte und sieben Kupfern. geb. $\frac{1}{2}$ *Alth.*

v. Holtei, Beiträge zur Geschichte dramatischer Kunst und Litteratur. Drei Bände. broch. 3 *Alth.*

v. Holtei, Gedichte. broch. $\frac{1}{2}$ *Alth.*

Karsten, (K. Pr. Geh. Ob.-Bergrath) Grundriss der deutschen Berg-Rechts-Lehre etc. Mit Kupfer. 2 *Alth.*

Lessmann, D. Biographische Gemälde. Erster Theil. 1829. Schreibpap. $\frac{1}{2}$ *Alth.*

Lessmann, D., Cisalpinische Blätter, oder Leben, Bildung und Sitte im nördlichen Italien. Zwei Theile. broch. 3 *Alth.*

Lessmann, D., Gedichte. broch. $\frac{1}{2}$ *Alth.*

Lessmann, D., Novellen. Erster, zweiter und dritter Theil. à $\frac{1}{2}$ *Alth.* broch.

Link, H. F., elementa philosophiae botanicae. $\frac{1}{2}$ *Alth.*

Link, H. F., Handbuch zur Erkennung der nutzbarsten und am häufigsten vorkommenden Gewächse. Ister Theil (1829) $\frac{2}{3}$ *Alth.* Dieses Buch bildet zugleich den 2ten Theil zu:

Wildenow. Grundriss der Kräuterkunde zu Vorlesungen. Ister Theil. Neu herausgegeben von H. F. Link — 6te Auflage mit K. — (1821) $\frac{2}{3}$ *Alth.*

Lüdersdorff, das Austrocknen der Pflanzen, und die Aufbewahrung der Pilze etc. Mit Kupfer- und Vignetten cart. 1 *Alth.*

Lüdersdorff, das Wesen der Destillirkunst, nebst einem Repertorium der gebräuchlichsten Gewürze. Mit Kupfern. $\frac{1}{2}$ *Alth.*

Pestorius. Praktische Anleitung zum Branntweinbrennen, nebst Beschreibung des Brenn-Apparats (mit 1 Tabelle u. 6 Tafeln in Steindruck 1821.) Preis 3 *Alth.*

Berlin, November 1829.

Haude und Spenersche Buchhandlung.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin vertiehen so eben folgende empfehlungswürdige Jugendschriften die Presse, welche sich sämmtlich durch ihren belehrenden Inhalt, ihr geschmackvolles Aeußere und die billigsten Preise zu

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken ganz besonders eignen, und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben sind, zu Stettin bei
F. S. Morin (Mönchenstraße 464):

Bilder aus der Jugendwelt, zur Belebung des sittlichen Gefühls. Aus dem Englischen der Maria Edgeworth übersetzt von Rudolph und Louise Engel, und herausgegeben von Ernst Sold. gr. 12. Mit fein illum. Kupfern. Sauber gebunden 1 Thlr.

Gebauer, (Dr. August), **Vesta oder häuslicher Sinn und häusliches Leben.** Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere. gr. 12. Engl. Velin-Druckpap. Mit 12 fein colorirten Kupfern, nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Schoppe, (Amalia geb. Weife), **Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonbonha.** Nebst noch andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen für die geliebte Jugend von 10 bis 14 Jahren. gr. 12. Engl. Druckp. Mit 8 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

— — **Neue Erzählungs-Abende der Familie Sonnenfels, in unterhaltenden und belehrenden Geschichten, Mährchen, Sagen und Gesprächen.** Ein Lesebuch für gute Knaben und Mädchen. 8. Engl. Velin-Druckpap. Mit 8 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

Thieme, (Moriz), **Edmund und Tony, die treuen Spielgefährten.** Eine Bildungsschrift für die Jugend beiderlei Geschlechts von sechs bis zwölf Jahren. gr. 12. Mit 14 fein illuminierten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 1 Thlr. 22½ Sgr.

— — **Hedwig's liebste Puppe.** Ein Lese- und Bilderbuch für kleine artige Mädchen. gr. 12. Mit 14 fein illuminierten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber geb. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Wilmsen, F. P., **Apollonia.** Eine Sammlung ausserlesener Schilderungen und Erzählungen zur belehrenden Unterhaltung für die wissbegierige Jugend. gr. 12. Engl. Velin-Druckpap. Mit 12 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Empfehlungswerthe Weihnachtsgeschenke für die Jugend.

Bei F. S. Morin (Mädchenstraße 464.)

Willmar, A., Lust, Spitz und Lehre für die Jugend

zur Ausbildung des Verstandes und Herzens. Mit 55 illuminierten Abbildungen. 8. 1 Thlr. 4 Sgr.

Die frühe Jugend über das Wissenswürdigste aus der Naturgeschichte, Gewerbskunde und manches andere Nützliche, auf angenehme und unterhaltende Weise zu belehren, ist der Zweck dieser Jugendschrift.

Inhalt: Naturgeschichte in 46 Nummern, Gewerkskunde in 16 Nummern. Mancherlei nebst Welt- und Erdkunde, 20 Erzählungen. 12 Jugendspiele. Alle Gegenstände sind durch getreue Abbildung verständlich.

Grote, J., lehrreiche und unterhaltende Erzählungen und Mährchen für die Jugend.

Ein Geschenk zur Belohnung für gute und fleißige Kinder, mit 8 illuminierten Kupfern. 8. 27½ Sgr.

Weihnachtsgeschenk für Frauenzimmer.

Bei

W. Heinrichs Hofen in Magdeburg

ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin bei

F. S. Morin (Mädchenstraße 464)

zu haben:

Neuer Spiegel. Ein Taschenbuch für Deutschlands edle Töchter, zur Beförderung des häuslichen und ehelichen Glücks, von Dr. K. Gutmann. 1829. Geh. 25 Sgr. (Des früher erschienenen Spiegels 2c. 2ter Theil.)

Inhalt.

Zuruf an die Leserinnen. — Frauenzimmerspiegel. — Was heißt weibliche Bildung? — Nicht Schönheit, sondern ein gebildeter Geist gefällt an einem Frauenzimmer am meisten und am längsten. — Geschmack und guter Ton. — Artigkeit. — Bescheidenheit. — Diskretion, Zurückhaltung und Mäßigung. — Gefälligkeit. — Ueber das Edle und Feine im Betragen. — Das friedliche Gemüth. — Ueber Schwärmerci, ihre Schädlichkeit, und Mittel dagegen. — Ueber die Neugierde. — Der Neid. — Ueber Bedürfnisse. — Selbstzufriedenheit und Selbstgefälligkeit. — Durch Menschenbeobachtung erwirbt man sich Menschenkenntnis. — Einfluss der Religion auf die verschiedenen Lagen und Verhältnisse des weiblichen Lebens. — Die Religion des Weibes muß nicht allein Sache des Verstandes, sondern auch des Herzens sein. — Die Anspruchslosigkeit des Weibes. — Ueber Anstand und Höflichkeit. — Witz und Laune des Weibes. — Die gebildete Unterhaltung. — Ueber die Kunst, in der Gesellschaft zu gefallen. — Die Geschwätzigkeit. — Verläumdung. — Die jungfräuliche Deklarasse. — Wahrheitsliebe. — Ueber weibliche Anmuth. — Ueber weibliche Schönheit und Würde. — Ueber Seelenruhe, Heiterkeit und Zufriedenheit. — Vergnügungen und Beschäftigungen des häuslichen und geselligen Lebens. — Freundschaft. — Liebe und Ehe. — Für verlobte Bräute. — Ueber den Kinderinn des weiblichen Geschlechts. — Heirath und Ehe. — Warum mißglücken so viele Heirathen aus Liebe, und warum glücken manche ohne Liebe? — Ist es Pflicht, sich zu verheirathen? — Können die Mädchen nicht auch auf die Heirath ausgehen? — Ist der Mann Herr seiner Frau? — Die äußeren Zeichen der ehelichen Gemeinschaft. — Das verschiedene Benehmen der Frauenzimmer gegen den Mann, als Liebhaber und als Gatte. — Die Weichlichkeit. — Ueber einige scheinbare Widersprüche im weiblichen Charakter. — Ueber Mißheirathen. — Wodurch sichert sich ein Mädchen ein künftiges glückliches eheliches Leben? — Herrschende Vorurtheile verleiten zu vielen unglücklichen Ehen. — Wie verhält sich ein gebildetes Frauenzimmer in Hinsicht auf die Vergnügungen des Lebens? — Nach welcher Unabhängigkeit sollen gebildete Frauenzimmer streben? — Wie ziehen auch aus Versuchungen zum Bösen weise Frauenzimmer? — Häusliche Religionsübung — öffentliche Gottesverehrung. — Warnende Geständnisse eines unglücklich gewordenen Frauenzimmers. — Was giebt einem Frauenzimmer wahre Ehre? — Wann wird die Lektüre ein wirksames Mittel zur sittlichen Vervollkommnung des weiblichen Geschlechts? — Wann

wie der Umgang für ein Frauenzimmer zum Gewinn?
 — Wie benutzt ein Frauenzimmer das Andenken an ihre
 reichthaffenen Vorfahren? — Für junge Frauenzimmer,
 welche sich in vortheilhaften, und für die, welche sich in
 dürftigen Glücksumständen befinden. — Ueber den
 großen Werth weiblicher Tugend, welche aus rechten
 Beweggründen entsteht. — Was sind gebildete Frauen-
 zimmer weniger gebildeten schulbig? — Hoher religiöser
 Gesichtspunkt, aus welchem junge Frauenzimmer die
 Sorge für ihr körperliches Wohl betrachten müssen. —
 Große Vortheile, welche das gebildete Frauenzimmer aus
 einer gut benutzten Einsamkeit zieht. — Sorgen der
 Hausmutter. — Für Ehegattinnen, welche klagen, nicht
 glücklich verheirathet zu sein. — Häusliches Leben und
 häusliches Glück. — Winke und Rathschläge eines Va-
 ters für seine Tochter, an deren Vermählungstage.

Bekanntmachung.

Es sind nun 25 Jahre, daß unsere Gesellschaft in
 Wirklichkeit getreten ist, und wir können nicht um-
 hin, das Andenken an ihren menschenfreundlichen
 Begründer öffentlich zu erneuern. Es ist der hier ge-
 zorne und in Berlin gestorbene Hofrath Marquard,
 der in seinem Testamente ein Kapital von 5000 Rthl.
 zur Versorgung der hiesigen Armen mit Winterfeu-
 erung ausgesetzt hat; wir können aber auch nicht un-
 terlassen, unsern wohlthätigen Mitbürgern für die
 alljährlichen Beiträge zur Beförderung jenes Zweckes,
 unsern herzlichsten Dank zu sagen, und so sichern uns
 die lange Erfahrung auch die milde Beihilfe für
 diesen Winter. Er ist in diesem Jahre unserer Auf-
 forderung dazu schon zuvor gekommen, und scheint,
 für die Nothleidenden um so drückender, von Dauer
 zu seyn: um so dringender ist aber daher auch unsere
 Bitte um Unterstützung, — sie findet ihren Lohn schon
 in dem Bewußtsein selbst, Nothleidenden hülfreich
 zu erscheinen; aber der Göttliche Geiſt unserer
 Religion hat uns ja auch die Versicherung gegeben.
 Was ihr dem Geringsten eurer Brüder thut, das habt
 ihr mir gethan. — Und so bitten wir denn nochmals,
 bey der in einigen Tagen vor sich gehenden Ein-
 sammlung der milden Beiträge, für diesen Winter
 nach Möglichkeit beizutragen. Im vergangenen
 Winter waren uns durch diese Mildthätigkeit 640 Rthl.
 zugefloßen, und wir dadurch in den Stand gesetzt, mit
 Zubülfsnahme der Zinsen des vorerwähnten Kapitals
 319½ Klafter eisen Knüppel-Holz und
 25000 Stück Torf
 anzukaufen und an Arme zu vertheilen. Stettin, den
 15ten December 1829.

Die Gesellschaft zur Versorgung der Armen im
 Winter mit Feuerung. Die Direktion.

Anzeigen.

Zu Weichnachts- und Neujahrsgeſchenken beehre ich
 mich mit nachstehenden Gegenständen in bedeutender
 Auswahl ergebenst zu empfehlen, als:
 Kinderſchriften, Schulbücher, Schreibe- und Zei-
 chenbücher, ſämmtliche bis jetzt herausgekome-
 nene Taschenbücher, für's Jahr 1830, ſo wie
 auch Berliner Taschen- und Etui-Kalender.
 Stettin den 16. Decbr. 1829.

C. G. Müller, Schulstraße No. 865.

Die Buchhandlung

von Moriz Böhme in Stettin,

(N. Domstraße 764)

empfehlte sich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste
 mit einer Auswahl Kinderſchriften, Spiele, kallig-
 graphische Vorſchriften, Vorlegeblätter zum Zeich-
 nen etc., ſo wie der beſten Werke unſerer Literatur
 in geſchmackvollen Einbänden für Erwachsene.

Von Bernſtein, Elſen, Perl, Schnüre bis zu
 7½ Sgr., Ohrbommeln und viele ſchöne Sachen em-
 pfehle
 C. B. Kruse.

Meine dieſjährige Ausſtellung von denen
 zu Weihnachtsgeschenken paſſenden Gegen-
 ſtänden, empfehle ich hiernit ganz ergebenſt.
 Die ſorgfältigſte Auswahl, ſowohl in Galan-
 terie-Sachen, als Spielwaaren für Kin-
 der, (letztere von der größten Mannigfaltigkeit
 und durch neue Gegenstände, ſowohl zum Nutzen
 als Vergnügen vielfach vermehrt) läßt mich
 hoffen, daß mir ſeit vielen Jahren gütigſt
 gewordenen Vertrauen, auch für dieſes Jahr zu ge-
 nießen. Mit zahlreichem Beſuch meiner ſehr ge-
 ehrten Handlungsſreunde mir ſchmeichelnd, werde
 ich durch Reellität und billigſte Preiſe mich deren
 Wohlwollen immer zu erhalten bemüht ſeyn.

Wilh. Rauche, am Heumarkt Nr. 29.

Eine bedeutende Auswahl von zinnernen
 Spielwaaren für Knaben und Mädchen, empfing
 und empfehle billigſt,

Wilh. Rauche, am Heumarkt Nr. 29.

 * Weihnachts - Ausſtellung. *

Zum bevorſtehenden Weihnachtsfeſte habe ich
 die zu Geſchenken ſich eignenden Gegenstände
 meines Waaren-Lagers zur beſſern Uebersicht be-
 ſonders ausſtellt, und empfehle

Neueſte brillantirte Criftall-Glas-Waaren,
 als: Punschbowlen, Tafelaufſätze, Frucht-,
 Zucker- und Blumen-Vaſen, Mundbecher,
 Kuchenschüssel, Deſert-Teller, Butterſtär-
 zen u. ſ. w.;

Porzellan - Waaren,
 als: fein bemalte berliner und pariser Tas-
 ſen in neuſten Muſtern, Kaffee- und Thee-
 Service, Blumenvaſen mit und ohne Glas
 und Bouquets u. ſ. w.;

Alabaſter - Vaſen,
 in neuſten Formen,
 zu äusserst niedrigen Preiſen.
 D. F. C. Schmidt.

Siehe eine Beilage.

Noch Anzeigen.

Zum nahen Weihnachtsfeste empfehle ich mein aufser reichhaltigste sortirtes Waarenlager der feinsten Crystall-, geschliffenen Glaswaaren, der feinen vergoldeten und bemalten Tassen, Porzellan-, Gesundheits-, Geschirre und Steingut aller Art,

Kinderspielzeug in Glas, Steingut und Gesundheits-Geschirre, geschliffenen und glatten Wein-, Wasser- und Liqueurgläser,

zu den billigsten Preisen und sind vorbenannte Gegenstände zur bessern gefälligeren Auswahl besonders aufgestellt bei

L. Borchsen.,
große Dohm- und Pelzerstraßen-Ecke.

Eine vorzügliche Auswahl von Uhren, in Bronze, Malachit, vergoldeten hölzernen Gehäusen und schönem Gemälde; goldene Damenuhren; goldene und silberne Cylinder-, Repeater- und ordinaire silberne Uhren, empfehle zu den bevorstehenden Festtagen zu billigen Preisen.

A. L. Priem, Uhrmacher,
kleine Dohmstraße No. 686.

Indem ich meine eben so bedeutenden, als sorgfältig und geschmackvoll assortirten Conditorei-Waaren-Vorräthe zur bevorstehenden Weihnachts-Feier ganz ergebenst empfehle, erlaube ich mir namentlich auf die gewählteren Bestände an Figuren, Mannebilder, Kofachen, Pariser- und Pariser Liqueur-Bonbons, Biberacher feine Devisen etc. aufmerksam zu machen. Außerdem bin ich mit feinen und ordinären Confitüren und Bonbons aller und jeder Art, französischen Pfefferkuchen, Chocoladen-Plöschchen und feinen Zuckernüssen reichlich versehen, und hiernächst wie gewöhnlich bereit, mit warmen und kalten Getränken in bekannter Güte aufwarten zu können. Allen übertriebenen und deshalb gewöhnlich leeren Anpreisungen abgeneigt, habe ich seit Jahren mein Bestreben lediglich dahin gerichtet, meinem Geschäfte durch reelle und solide Behandlung meiner resp. Gönner und Freunde, Dauer und Festigkeit zu verleihen, und ich darf daher der Bitte um recht zahlreichen günstigen Zuspruch nur die Versicherung hinzufügen, daß weder meine zur möglichsten Vollkommenheit herangebildeten Fabrikate, noch die von mir verhältnißmäßig gewiß sehr niedrig gestellten Preise in diesem Jahre einen billigen Anspruch unbefriedigt lassen werden. Meine Weihnachts-Ausstellung wird vom Mittwoch den 16ten d. M. ab, und zwar in einem dazu besonders eingerichteten Locale im Innern des Hauses, eröffnet sein.

Der Conditior C. F. Borch.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich eine Landschaft von lackirtem Blech verfertigt, welche einen Berg vorstellt, aus welchem eine Quelle entspringt,

die demnächst einen Teich bildet, der eine Wassermühle treibt; in der weitem Umgebung dieses Berges befinden sich eine Windmühle, Garten, Fluß etc. — Dieses Stück kann ich als ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk für Kinder empfehlen. Außerdem empfehle ich mich mit einer bedeutenden Auswahl lackirter Lampen aller Art, Thees-, Kaffeemaschinen und andern lackirten und Messing, imgleichen gewöhnlichen Weißblech-Waaren, wobei eine sehr große Auswahl von dergleichen Spielsachen für Kinder, als: Wagen, Spritzen, Pumpen, Gewehre, Säbel, ganz vollständige kleine Küchen und Küchengeräthe, kleine Thees- und Kaffeemaschinen etc., befindlich sind. Die Ausstellung aller dieser Sachen wird vom Sonntag den 20sten d. M. an in meinem Hause zu jeder Tageszeit und Abends bei vollständiger Erleuchtung stattfinden, zu welchem Ende um zahlreichen Besuch bitte.

Giebenhagen, Klempnermeister,
Pelzerstraße Nr. 656.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir uns einem hohen Adel und hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publico mit unserm bekannten Manufacturwaaren-Lager, welches durch direkte Sendungen auf's geschmackvollste assortirt ist. Durch die prompteste Bedienung und billigsten Preise schmeicheln wir uns, die Wünsche der uns beehrenden Käufer gewiß befriedigen zu können, und hoffen uns eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen zu dürfen.
J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße Nr. 165.

Englische Weingläser
in großer Auswahl, von 1/2 bis 8 Rthlr. das Duzend bei
D. F. C. Schmidt.

Sanitätsgeschirre, Kinderspielzeug bei
D. F. C. Schmidt.

Unser Lager fertiger Damen-Mäntel, bestehend in Circassienne und Kaisertuch, haben wir mit den neu erschienenen Moden wiederum auf's geschmackvollste assortirt; desgleichen gut wattirte Merino-Mäntel von 5 Rthlr. an; wie auch feine niederländische Circassiennes und Kaisertuche in allen Modifarben nebst dazu passenden Sammete zum garniren.

Gebrüder Wald in Stettin.

Um damit zu räumen haben wir eine bedeutende Quantität Waaren bestehend in Cattunen, Singhams, Luchern und Westenzugen verschiedener Art zurückgesetzt, welche wir zu auffallend billigen Preisen verkaufen.
Gebrüder Wald in Stettin.

Wir empfangen von der letzten Frankfurter Messe eine grosse Auswahl neuer Sachen, die sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen; auch gelang es uns, in Blumenvasen, bemalten Tassen, Bracelets, Colliers und Ridiculs das Neueste und Geschmackvollste aufzufinden. Zu gleicher Zeit ist unser Magazin durch directe Waarensendungen von Paris und Wien so sortirt, dass wir uns schmeicheln dürfen allen Anforderungen zu genügen.

G. C. Schubert & Comp.,
Heumarkt Nr. 48.

Eisen - Schmucksachen.

wurden uns aus der besten Berliner Fabrik in bedeutender Auswahl zugesandt, welche wir hiemit empfehlen.

G. C. Schubert & Comp.,
Heumarkt Nr. 48.

Eine Auswahl von 100 Stück englischer Cattune in acht dunklen Farben zu 5 und 6 Sgr. und couleur Merinos von 5 Sgr. an in allen Farben, empfiehlt, wie sein ganzes gut sortirtes Tuch- und Waaren-Lager zu auffallend billigen Preisen.

A. Philippi.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit guten goldenen und silbernen Repetir-Uhren, mit und ohne Cylindergang, sehr modernen Damens- und allen Arten Taschen-Uhren, Tisch-Uhren in Bronze, Alabastr- und andern geschmackvollen Gehäusen.

J. A. Sénéchal, Schuhstraße Nr. 149.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich mit allen Sorten Confecturen, wie auch Gewürz- und französischen Pfefferkuchen, Boubons, Zuckernüssen u. s. w.; verspreche die billigsten Preise und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

J. Singe, Conditior, Mönchenstraße Nr. 436.

Der Konditor J. W. Keyser,

Louisenstraße Nr. 749,

empfehlen sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer bedeutenden Auswahl der feinsten Konditorei-Waaren, als: Königsberger und Figuren-Marcipan, achten französischen Liqueurs und Devisen-Bonbons, Knall-Bonbons und allen gewöhnlichen Sorten feiner und ordinaire Bonbons. Feine französische Devisen, landirre Figuren, Hamburger Zuckerbilder direkt erhalten, kann ich als vorzüglich schön empfehlen. Französische, Thorne, Bajeler und Nürnberger Pfefferkuchen, türkische Nüsse, Zuckernüsse, Zimmt- und Chocolade-Stangen habe ich in bester Güte und zu den billigsten Preisen vorräthig.

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum empfehlen wir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste unsern vorzüglich guten Königsberger Marcipan, gefüllt, ungefüllt, in Sägen, und in kleinen Stücken; Confect in Figuren wie auch in verschiedenen Stücken, und versprechen reelle und prompte Bedienung.

J. Zander & Comp., große Domstraße.

Alle Sorten sehr gut gearbeiteter Schuhe für Damen und Kinder, habe ich fortwährend von der Frau

Schuhmacher Wiesecke Wittve in Berlin, in Commission, und empfehle selbige bestens. Stettin, den 11. December 1839.

Joh. F. Lebrecht, am Krautmarkt.

Weihnachts-Anzeige.

Feine Vapp-Arbeiten, als: Toiletten, Schmuck, Näh-, Posten-, Schreib- und Arbeitskläpchen, Fidsibusbecher, Stammbücher, Uhrgehäuse, Kasir-Toiletten, Brillen-Futterale, Feder, Pennale, Cigarros und Nadelbüchsen, Wästel, und mehrere Gegenstände zu Weihnachts-Geschenken, sind von heute täglich bis Abends 10 Uhr zu haben bei

Müller, oben der Schuhstraße Nr. 157
im Hause des Herrn Hammermeister.

So eben erhalte ich eine große Auswahl sächsischer und französischer Zwirnkanten, Tülls und Tüllstreifen in allen Breiten, durchzogener Tüllstreifen in allen Mustern, achter Schleier und Kragen, welche ich, nicht allein ihrer vorzüglichen Güte und geschmackvollen Muster, sondern auch ihrer auffallend billigen Preise wegen, empfehle.

L. Steinberg, Kantenhändler, Kohlmarkt Nr. 614.

Um Missverständnissen und mehreren Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß der in den öffentlichen Blättern zum Verkauf angebotene sich in blühender Pflanzung befindende Gasthof in Gollnow nicht der meinige ist, sondern daß ich nach wie vor mein Geschäft betreibe. Zugleich empfehle ich mich den geehrten Reisenden zum geneigten Wohlwollen ganz ergebenst.

F. E. Pohley,
Gastwirth zum deutschen Hause in Gollnow
am Markt, Breitenstraßen-Ecke.

Unvorhergesehene Umstände machten es notwendig, meine Wohnung von der Breitenstraße nach dem Fischmarkt Nr. 1083 in das Utechtische Haus zu verlegen; ich bitte, gefälligst darauf zu achten. Auch empfehle ich zugleich meinen, seiner anerkannten Güte und feinen Geschmacks wegen bekannten feinen französischen Mostrich, wovon ich wieder mehrere Sorten, die Flasche von 2 1/2 Sgr. an bis zu 1 Rthlr. angefertigt habe, so wie auch alle feine Liqueure, doppelte und einfache Brantweine zu den billigsten Preisen.

Franz Kuhn.

Veritabellen Weinmostrich ganz ohne Säure für schwache Magen, bei

Franz Kuhn, Fischmarkt Nr. 1083.

Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre mich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste mit allen Sorten Butterwaaren, Pfefferkuchen und allen übrigen in das Konditoreigehäft gehörigen Artikeln bei

dens zu empfehlen, und bitte zugleich, mir das im vorigen Jahre geschenkte Zutrauen auch für diesmal gültig angedeihen zu lassen.

J. F. Holz, Kuh- und Breitenstraßen-Ecke.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem geehrten Publikum meinen Vorrath aller nur möglicher Sorten Handschuhmacher-Arbeiten, wie auch dauerhafter elastischer Tragebänder; desgleichen ein Sortiment sehr schöner Schweidniger Ball-Handschuhe. Zugleich zeige ich ganz ergebenst an, daß ich gestickte Tragebänder in wenigen Stunden fein und dauerhaft gearbeitet zu liefern im Stande bin.

Knoblauch senior, Handschuhmacher,
Grapengießerstraße No. 161.

Ein mit den nöthigen Schulkennnissen versehener junger Mann, der Lust hat die Handlung zu erlernen, findet auf einem hiesigen Comptoir sogleich ein Unterkommen. Bei wem? weist die Zeitungs-Expedition nach.

Zu Neujahr, oder auch später hinaus, sucht ein Handlungs-Diener, der sein Militairjahr ausgedient hat, in einer hiesigen Material-Handlung unter billiger Anforderung seine Beschäftigung. Ein Näheres erfährt man große Oderstraße No. 69 in Stettin.

Publikandum.

Von der unterzeichneten Regierung soll das gegenwärtig von dem Forstmeister Reißner bewohnte Forst-Etablissement zu Torgelow, nebst sämmtlichen dazu gehörigen Perennenzien, vom 1sten Januar 1830 ab im Wege der Licitation veräußert werden. Die Gebäude bestehen aus einem Wohnhause, einem Waschküche und Backhause, einem Pferde stall und einer Scheune nebst Viehkästen, so wie den nöthigen Bewährungen. Sie sind mittelst der Tare vom 29ten Juni d. J. zu einem Werthe von 2690 Rthlr. abgeschätzt worden. Die zu dem Etablissement gehörigen Ländereien bestehen außer der Hoffstelle aus 162 □ R. Gartenland, 20 Morgen 41 □ R. Acker und 19 Morgen 171 □ R. Wiesen. Die Gebäude sind zweckmäßig eingerichtet. Das ganze Etablissement gewinnt dadurch noch an Werth und Annehmlichkeit, daß Torgelow, an der Ufer gelegen, vermöge der dortigen Fabrikanlagen, zu den belebtesten Orten gehört. Das Minimum des Kaufgeldes beträgt 3087 Rthlr., excl. einer jährlichen Grundsteuer von 4 Rthlr., und im Falle des Kaufs, mit Vorbehalt eines Domainen-Zinses, beträgt das Kaufgeld 2817 Rthlr. und der jährliche Domainen-Zins 15 Rthlr., excl. der eben erwähnten Grundsteuer. Zur Veräußerung dieses Etablissements ist ein Termin auf den 14ten Januar 1830, Vormittags 10 Uhr, im Sessionszimmer der unterzeichneten Regierung vor dem Regierungs-Assessor Sallbach angelegt worden, an welchem Tage Erwerblustige ihre Gebote abgeben können. Der Veräußerungsplan, die Veräußerungs-Bedingungen und die Tare von den Gebäuden, können sowohl im Termin selbst und in der hiesigen Registratur, als auch auf dem Amte zu Ferdinandshof, so wie bei dem Forstmeister Reißner

in Torgelow eingesehen werden. Stettin, den 2ten December 1829.

Königl. Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Es ist nunmehr die Auseinandersetzung der Erben des am 13ten November 1816 hier selbst verstorbenen Ober-Inspectors und Accise-Kassen-Rendanten Johann Nicolaus Ferdinand Voellot erfolgt. Stettin, den 2ten November 1829.

Königl. Preuss. Ober-Vormundschafts-Collegium von Pommern.

Publikandum.

Bei der eingetretenen milden Bitterung ist es nothwendig, das Eis in den Kanälen und Rinnsteinen aufzuräumen und aus der Stadt nach den bekannten Abladeplätzen zu bringen, ohne deshalb eine besondere Aufforderung der Polizey-Beamten abzuwarten. Wer bei diesem Geschäft säumig ist, oder dasselbe nicht gehörig besorgen läßt, hat zu gewärtigen, daß er ohne Weiteres in eine angemessene Ordnungstrafe genommen wird. Stettin, den 16ten December 1829.

Königl. Polizey-Direction.

Oeffentliche Vorladung.

Der Kaufmann Johann Heinrich Rudolphi, geboren am 8ten Januar 1780, ein ehelicher Sohn des Kaufmanns Daniel Siegfried Rudolphi, und der Charlotte Dorothee gebornen Voigt, über dessen Leben und Aufenthalt die Nachrichten seit dem Jahre 1807, zu welcher Zeit er von hier nach Pommern gegangen sein soll, fehlen, und dessen Vermögen aus 1400 Rthlr. in Staatsschuld-scheinen besteht, und insofern derselbe bereits verstorben sein sollte, dessen erwanigte unbekante Erben, werden auf den Antrag des Seidensärbers Rudolphi hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten schriftlich oder persönlich in der Registratur des unterzeichneten Gerichts, spätestens aber in dem auf den 1sten November 1830, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrath von Taubenheim angelegten Termine im zweiten Stockwerke des Stadgerichts, Königsstraße No. 19, zu melden, widrigenfalls gegen ihn auf Todeserklärung erkannt, demnach aber sein Vermögen den sich legitimirenden Erben, oder in deren Ermangelung der hiesigen Magistrats-Kammerlei zugesprochen und verabfolgt werden muß. Zu Bevollmächtigten werden ihm die Herren Justiz-Commissarien Wille und Groschuff vorgeschlagen. Berlin, den 13ten November 1829.

Königl. Stadgericht hiesiger Residenzien.

Bekanntmachung.

Die Witwe des hier selbst verstorbenen Kaufmanns und Schiffers Johann Joachim Petschow geborne Greesse und deren Bräutigam, der Kaufmann Johann Christian Friedrich Petschow, haben nach dem am 27ten dieses Monats gerichtlich errichteten Ehevertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, wel-

Des nach Vorschrift des Landrechts Theil 2 Titel 1 §. 422 bekannt gemacht wird. Ueckermünde, den 25ten November 1829. Königl. Preuß. Stadtgericht.

M ü h l e n v e r k a u f u. s. w.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die den Mühlenmeister Johann Neumannschen Eheleuten zugehörige, in dem Amisdorfe Altwarp belegene Bodwindmühle, nebst dem dazu gehörigen Wohnhause, 1 Scheune, 1 Federviehhaufe, 1 Backhause und 2 Ställen, sowie 2 Gärten, 11 Stücken Acker und Wiesewachs zum jährlichen Ertrage von ungefähr 16 dreispännigen Fuder Heu, öffentlich meistbietend verkauft werden. Wir haben hiezu drei Licitationstermine, auf den 21sten November d. J., den 22sten Januar und den 26sten März l. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Ferdinandshoff angelegt, und laden bestig, und zahlungsfähige Kaufliebhaber ein, in denselben, besonders aber in dem letzten peremptorischen Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, welchemnachst der Meistbietende, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen sollten, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Taxe beträgt 5771 Rthl. 15 Sgr. und ist dem in der Gerichtsstube zu Ferdinandshoff affigirten Subhastations-Patent beigefügt. Ueckermünde, den 17ten August 1829.

Königl. Preuß. Pomm. Justiz-Amt Ueckermünde.
Dickmann.

Z u v e r k a u f e n.

Mit Genehmigung des hohen Kriegs-Ministerii soll das dem Militär-Fiscus zugehörende, in dem Dorfe Ferdinandshoff, an der Landstraße von Pasewalk nach Anclam, auf welcher jetzt mit dem Chausseebau vorgegangen wird, belegene, ehemalige Krusenmarkische Etablissement, bestehend aus einem Wohnhause, worin 7 Stuben mit Zubehör, Stallungen, Scheune und Garten, 2 M. Acker und 4 M. Wiesen, öffentlich zum Verkauf ausgedoten werden. Hiezu ist ein Termin auf den 7ten Januar l. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem zu verkaufenden Hause angelegt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind auf dem hiesigen Kreis-Bureau einzusehen. Ueckermünde, den 7ten December 1829.

Vermöge Auftrags.
Der Landrath Krafkt.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Kaufmanns-wittwe Wlcker hieselbst gehörigen, am Markte sub No. 190 und 191 belegenen beiden Häuser, zusammen zu 1½ Erbe, nebst Perzinenzien, ingleichen ein im Schreyfelde belegener Kamp Nr. 71 und der am Mühlensteiche belegene Garten, soll auf den Antrag der Erben subhastirt werden, und stehen die Bietungstermine auf den 19ten December d. J., 19ten Februar l. J. und 19ten April l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, in unserer Gerichtsstube an. Die Taxe der Häuser beträgt 7601 Rthl., des Kamps 20 Rthl. und des Gartens 44 Rthl., und kann solche von den Kauflustigen bei dem hier ausgehangenen Subhastations-Patente eingesehen werden. Garz an der Oder, den 21sten September 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

V o r l a d u n g.

Auf den Antrag des Bürger Johann Friedrich Giese hieselbst, werden alle diejenigen, welche an die in dem Hypothekenbuche seines hieselbst in der kleinen Klosterstraße unter der Nummer 152 belegenen Hauses zum halben Erbe mit folgenden Worten: „1) Kinder erster Ehe 200 Rthl. vide Litt. M. No. 156“ eingetragene Forderung von 200 Rthl. als unbekannt Inhaber, deren Erben und Cessionarien oder sonst in deren Rechte Getretene, Ansprüche haben, zum Termin den 22sten Januar l. J., Vormittags 9 Uhr, zur Anmeldung ihrer Ansprüche, edictaliter unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt werden sollen, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, das darüber etwa vorhandene Document für amortisirt geachtet, und die Forderung selbst im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Garz, den 7ten September 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

P r o c l a m a.

Nachdem bei uns die Amortisation der von dem Stellmachermeister Johann Lütke und dessen Ehefrau Marie geborene Burow hieselbst für den Bauer Daniel Luente in Sellnow unterm 17ten October 1806 über 300 Rthl. ausgestellt, auf dem auf der Gegend der Vorstadt sub No. 706 Catastri belegenen, im Hypothekenbuch pag. 366 verzeichneten Wohnhause sub Rubrica III. eingetragenen, verloren gegangenen Obligation, nachgesucht worden; so werden alle diejenigen, welche als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche an denselben zu machen haben, hiermit vorgeladen, sich in dem vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Göhde auf den 2ten März l. a., Vormittags 10 Uhr, angelegten Edictal-Termine zu melden, und ihre Ansprüche zu bescheinigen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an der genannten Obligation für verlustig erklärt, dieselbe amortisirt, und im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Colberg den 29sten October 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

S o l z v e r k ä u f e.

Im königlichen Pudaglaer Forstrevier stehen zum öffentlichen Verkauf vorräthig

- a) im Coserowschen Buchholz
 - 12½ Klafter zsfüßiges büchen Klobenholz,
 - 65½ „ „ zsfüßiges dito dito
- b) im Langenberg
 - 26 Klafter zsfüßiges büchen Klobenholz.

Hierzu steht ein Termin im hiesigen Forsthaufe auf den 3ten Februar 1830, Vormittags um 10 Uhr, an wovon Kauflustige in Kenntniß gesetzt und eingeladen werden. Schrödter, Königl. Oberförster.

Z u v e r k a u f e n i n S t e t t i n.

Ein Flügel-Fortepiano steht zum Verkauf, in der Hühnerbeimerstraße No. 1086 eine Treppe hoch.

Es stehen bei mir mehrere neue Forteplano's in Tafelformat zum Verlaufe.

Thoms, kleine Domstraße No. 681.

Ein neues Forte-Piano steht zum Verlaufe Heiligsengeißenstraße, Ecke No. 336.

Wohlfeiler Verkauf.

Die Harlemmer Blumenzwiebeln werden von jetzt an mit 33 1/2 Procent Rabatt verkauft,
große Domstraße No. 671.

Stettin, den 14ten December 1829.

Es empfehlen sich mit sehr schöner Vanille, feinem Canehl und allen anderen Gewürzen, Peccori, Imperials und Haïsan-Thee, Nixer Provencer-Dehl, Sardellen, engl. Mostich, holländ. Schmirnkläse, Krassauer Gries, Malaga-Zitronen, Barinas-Kanaster in Rollen, echtem Hamburger Justus und Louisiana, auch anderen Sorten Tabak, Fr. Pischky & Comp.

Extra feinen und gerbähnlichen Jamaica-Rum von schönem Geschmack und namhafter Stärke verkaufe ich:

das Anker mit 12, 14, 16, 18, 20 und 24 Rthl., die Flasche von 11 bis 20 Sgr.,

feinen weißen Nordamerikaner Rum, die Flasche 15 Sgr.

G. F. W. Schulze in Stettin,
Schuhstraße Nr. 855.

Warschauer Fustsäcke, Schlafpelze, Studenten- und andere moderne Wintermützen, Bärenfragen und mehr dergleichen Waaren, habe ich in Commission erhalten und empfehle solche zu billigen Preisen.

E. L. Görde, am grünen Paradeplatz No. 533.

Schöne Memeler Neunaugen im goldenen Löwen.

Rüsten-Canaster à 5 Sgr. pr. Pfd., sehr schöne Posen-Cigarren billigt und feine Canaster-Blätter bei G. A. Theod. Gierke, Kohlmarkt No. 622.

Chocolade, ohne Dampf und Dunst, (aber dennoch zu empfehlen) von 20 bis 10 Sgr. das Pfund bei G. A. Theod. Gierke, Kohlmarkt No. 622.

Mallagaer Citronen, 100 Stück à 3 1/2 Rthl., bei J. D. Raabe.

Stärke-Syrop von vorzüglicher Güte ist zu haben bei Eduard Nicol.

Rechten Haut Bassa von Anno 1811 und 1815 zu einem sehr billigen Preise, so wie Graves, rothe und weiße französische gute Weine offerire ich in Gefäßen und in Bouteillen zu 10, 12 und 15 Sgr.; bitte um vielen Zuspruch.

Barthig, Frauenstraße No. 892.

Drey Centner große bittere Mandeln sollen für fremde Rechnung zu einem sehr billigen Preise verkauft werden, bei Heincr. Louis Silber.

Neue Braunschweiger Cervelat-Wurst und Rügenwalder Gänsebrüste bei August Otto.

Gute große Rosinen à 3 1/2 Sgr., feine Schaalmansbelen à 8 Sgr., klaren Leim à 4 Sgr. pr. Pfd., beste eingelegte Gurken à Schock 15 Sgr., wie auch Kollens Portorico bei J. W. Pfarr.

Ich offerire eine Parthei feinen weissen und gelben Jamaica-Rum, weissen und schwarzen engl. Pfeffer, Smirn, Rosinen, und weissen Kleesaamen vorletzter Erndte.

W. Possart,
grosse Oderstrasse No. 9.

Ich kann wieder mit Stärke-Syrop, bereits bekannter, ausgezeichnete Güte, dienen.

D. W. C. Goldbeck.

Sehr schönen w. Ost. Sago billigt bei

M. F. Schröder.

***** Niederlage *****
* von vorzüglich reinschmeckendem süßen St. *
* Syrop in beliebigen Gebinden billigt bei *
* Paul Teschner jun., am Roßmarkt. *

Neue gerissene Bettfedern und Daunen sind schön und auffallend billigt zu haben, bei

Noritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Die beliebten Frankfurter Pfefferkuchen von Güttel, als: braune und weiße Nürnberger, Baseler, verschiedene Sorten französische, Thormer, braune Gewürzkuchen, und candirte in Paqueten, Braunschweiger und Zuckernüsse, Theekuchen, gebrannte Mandeln, Makronen, Magenmarfelle, Pomeranzenschalen, Zuckerbilder und Bonbons, billigt im Hause des Kaufmann Lisble, Frauenstraße No. 918.

Zuckerreich gebrannte Mandeln, Citron- und Chocoladen-Bonbons billigt bei

August Schmidt, Breitestrasse No. 385.

Feinste Hollst. Stoppel-Butter in 1/2 und 1/4 Tonnen, feine Mecklenburger Butter in Fässern von circa 300 Pfd. Netto, frische Pommersche Koch-Butter in Fässern von 10 bis 40 Pfd. Netto, empfing und offerirt sowohl im Ganzen, als auch bei einzelnen Pfunden zu billigen Preisen

J. G. Ninow, Schulzenstrasse No. 206.

Zwey Stahlwagen sind billigt zu verkaufen und zur Ansicht in der Remise des Herrn Sattlermeister Beuchel auf dem Roßmarkt, der den Eigenthümer derselben gefälligst nachweisen wird.

Büchen Nuz- und starkes Klobenholz habe ich billigt auf meinem Holzhofe abzulassen.

L. H. Vandelow, Roßmarkt 604.

Ganz große Wallnüsse das Schock 4 Sgr. und kleine zu 3 Sgr. bei Pomrenke in der Haveling.

Zwei Haufen gut erworbenes Kuh-Heu sind zu verkaufen, Oberwiel No. 30.

Häuserverkauf.

Da in dem Termine zum freiwilligen Verlaufe des hier in der Louisenstraße No. 742 belegenen General v. Dvstienschen Erbhauses kein annehmliches Gebot erfolgt ist: so lade ich in Auftrag der Erben alle Kaufsüchtige zu dem auf den 21sten December dieses

Fabres, Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung, Louisenstrafe No. 735, angefezten neuen Bietungs Termine ergeben ein,
der Justiz-Commissarius Cosmar.

Das Wohnhaus No. 522 am grünen Paradeplatz ist Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, wozu sich Liebhaber daselbst zu jeder Zeit melden können.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Weine in Flaschen.

Dienstag den 22sten December c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Schulzenstrafe No. 336 circa 660 Flaschen völlig versteuerte Weine, namentlich: Sauternes, Graves, Medoc und Muscat Lunel, versteigert werden. Reisl er.

Auction über Wagen, Pferde u.

Mittwoch den 23sten December c. Vormittags 11 Uhr, sollen in der großen Wollweberstrafe No. 587 die nachstehenden, zum Nachlasse des Herrn Hauptmann Larue gehörigen Gegenstände, als:

zwei starke tüchtige Wagenpferde, eine sehr gute, wenig gebrauchte, in Federn hängende Chaise, 3 Sättel, 2 Pferdegeschirre u.

öffentlich, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Wagen und Pferde können in eben bezeichnetem Hause idglich besehen werden. Reisl er.

Zu vermieten in Stettin.

Im Hause No. 526 am grünen Paradeplatz ist eine Hinter-Wohnung, von 2 heizbaren Stuben, Alkoven, Küche und geräumigem Bodenraum, sogleich oder zum 1sten Januar 1830 zu vermieten. Das Nähere erfährt man gr. Wollweberstrafe No. 589.

Zwei Stuben nach dem Hofe zu, nebst heizbaren Cabinet, Küche, Holzstall und Keller sind zum 1sten Januar 1830 zu vermieten, am Paradeplatz No. 535. Stettin den 8ten December 1829.

In meinem Hause am Bollenthor No. 938 ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer und Küche nebst Keller, an eine stille Familie zu vermieten. Bäcker Schüler.

Der dritte Stock, ein freundliches Logis, ist sogleich zu vermieten,

Grapengießstrafe Nr. 169.

Eine Stube und Kammer mit Meubeln ist zum 1sten Januar zu vermieten,

Breitestrafe No. 408.

Im Hause große Domstrafe No. 798 sind zwei heizbare Zimmer, parterre, nach vorne heraus, nebst Holzgelaf, an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermieten.

In der großen Wollweberstrafe No. 587 ist das Unterquartier, bestehend aus 5 Stuben, einigen Kammern, Küche, Keller, Holzgelaf, Pferdefall und Wasgenremise, zu Neujahr ganz oder getheilt zu vermieten.

Ein Zimmer ist zum 1sten Januar am grünen Paradeplatz No. 534 zu vermieten.

Zu Ostern ist ein Quartier in der Unterstadt zu vermieten, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche u. s. w. Nähere Nachricht giebt die Bietungs-Expedition.

Die Parterre-Wohnung meines Hauses am Marienkirchhofe von 4 Stuben und 1 Cabinet, wird zum 1sten April l. J. miethfrei.

Dr. Lehmann.

Eine Stube und Kammer mit Meubeln ist sogleich oder zum 1sten Januar zu vermieten, Mönchenstrafe No. 607.

Ein- und zweispännige Schritten nebst Zubehör sind bei mir zu vermieten.

J. Seydell, Bleichholm No. 19.

Bekanntmachungen.

Ambösse, Sperrhörner, Schraubstöcke, Hämmer, alles zu herabgesetzten Preisen, sind bei mir zum Verkauf. Da ich erwähnte Waaren selbst anfertige, so sehe ich auf Verlangen schriftlich für deren Haltbarkeit ein. Auch nehme ich jedes alte Eisen in Zahlung an. — Das Verfähren alter Ambösse kann zwar jetzt, nach gelungenen Versuchen, zu allen Jahreszeiten bei mir geschehen, doch eignet sich gegenwärtige Jahreszeit, wo ich auch täglich mit dieser Arbeit beschäftigt bin, am besten dazu.

J. Seydell in Stettin auf dem Bleichholm.

Wer ein Paar gesunde starke Wagenpferde billig zu verkaufen hat, beliebe den Käufer in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

(Gesunden.) Der Eigenthümer einer von mir gefundenen in Silber gefassten Brille kann dieselbe bei mir in Empfang nehmen.

G. Plödenbeck, Oberstrafe No. 7.

Ich habe meine Wohnung von der Königsstrafe nach der Reischlagersstrafe Nr. 132, der Pelicans Apotheke schräg über, verlegt, welches ich nicht verfehlen wollte, meinen geehrten Gönnern und einem achtbaren Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen. Durch ein zu meinem Geschäft ganz passendes Lokal, bin ich in den Stand gesetzt, bei Lieferung ganz feiner moderner Arbeit, sehr prompt zu sein und möglicht billige Preise zu stellen; weshalb ich um recht zahlreiche Aufträge bitte.

C. F. Grün, Kleidermacher für Herren.

In der Destillation, Königsstrafe 184, von E. W. Roth, finden Wiederverkäufer, bei vorzüglicher Güte der Brantweine und Liqueure u., sehr vortheilhafte Bedingungen.

Meine neu angelegte Brennerei zu Friedrichshoff bei Stettin ist bereits im Betriebe, und verkaufe von jetzt an Spiritus und Brantwein, nach Belieben in großen Quantitäten bis zu einzelnen Quarten. Verspreche reelle und prompte Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch. G a m p.

Es soll in Stettin eine Destillir-Anstalt mit Gerätschaften, den Borräthen und Gebäuden, die ihren Besitzer nährt, und bei deren richtigem Betriebe ein nicht ganz unbemittelter Käufer stets seine Rechnung finden wird, mit 4 bis 5000 Rthlr. Angeld, wobei auch gute Obligationen angenommen werden, unter billigen Bedingungen, — und da der jetzige Besitzer sich in Ruhe zu setzen beabsichtigt, — verkauft werden. Derselbe ist auch erbötig, den Käufer auf Verlangen mit Rath und That zu unterstützen, wozu er sich durch beinahe 20jährigen, erfolgreichen und zeitgemäßen Betrieb dieses Geschäftes, die nöthigen Erfordernisse erworben zu haben glaubt. Er ersucht solide Kaufliebhaber, jedoch nur solche, — denn Commissionsmandate werden verboten, — ihre Adresse versiegelt mit der Aufschrift: „Wegen Kaufs einer Destillation,“ von außerhalb frankirt, der hiesigen Zeitungs-Expedition zur Beförderung zukommen zu lassen, worauf das Nähere erfolgen soll.

Oderkahn-Verkauf.

Der Ablagen-Auffeher Sachse zu Damm will seinen an dortiger Ablage liegenden Oderkahn, welcher bishero von dem Schiffer Schaller gefahren worden, verkaufen.

Lotterie.

Da ich von Einer Königl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direktion als Lotterie-Untereinnehmer beauftragt bin, so verbinde ich mit dieser Anzeige zugleich, daß bei mir sowohl in meinem Laden nahe der langen Brücke als auch in meiner Wohnung Breitestraße Nr. 379 stets Loose, sowohl zur Classen- als auch zur Courant-Lotterie, zu bekommen sind. Stettin, den 8. December 1829. M. Meyer.

Zu angenehmen und nützlichen Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen wir unser vollständiges Lager

der vorzüglichsten Kinder- und Jugend-Schriften mit illuminirten Kupfern, sauber gebunden; Zeichenbücher, calligraphische Vorschriften, Landkarten etc.

Gleichzeitig haben wir auch wie gewöhnlich eine

Auswahl derjenigen Bücher, elegant gebunden, welche sich zu angenehmen und nützlichen Geschenken für Erwachsene eignen, so wie auch sämtliche Almanachs und Taschenbücher für das Jahr 1830.

Fr. Nicolaische Buchhandlung in Stettin,
grosse Domstrasse No. 667.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist bereits eröffnet, ich bitte, mich recht zahlreich zu beehren. Wegen Mannigfaltigkeit der Waaren, benenne keine besonders, indem mein Waarenlager hinreichend bekannt, und sich auch dieses Mal durch die neuesten nützlichsten und angenehmsten Gegenstände auszeichnet. Die möglichst billigsten Preise werden gewiss dazu beitragen, das mir bisher so gütig erwiesene Wohlwollen zu befestigen.

G. B. Schulze

oben der Schuhstraße Nr. 855.

Preise der Frauendorffer Mehl-Fabrikate, als:

extra feines Kuchenmehl, der Scheffel $3\frac{1}{2}$ Nthlr., die Mese 7 Egr.,	
feines Weizenmehl	3 6
mittel Weizenmehl	2 $\frac{1}{2}$ 5
ordinares Weizenmehl	2 4
feines Roggen-Backmehl	1 $\frac{1}{2}$ —
feines Kartoffelmehl Centner 9	das Pfund 3
feine Kartoffelgrauen oder Sago,	9 3
Wiener Gries	9 3
Genueser Gries	8 2 $\frac{1}{2}$
diverse Sorten Grauen	6 à 10 Nthlr., 2 à 3 Egr.

Das Weizenmehl ist sehr schön, ganz trocken gemahlen, und lasse ich solches — besonders der allgemeinen Nützlichkeit wegen — auch in meiner Detail-Handlung, Mittwochstraße Nr. 1075, bei einzelnen Megen verlaufen; das Roggen-Backmehl aber nicht unter $\frac{1}{2}$ Scheffel liefern, Winapelweise billiger.

Preise von Oele, als:

feinstes raffiniertes Rübböl der Centner 14 à 14 $\frac{1}{2}$ Nthlr., das Pfund 4 $\frac{1}{2}$ Egr.,	
rohes gewöhnliches Rübböl	13 4
feines raffiniertes Hanföl	13 4
klares Leinöl	14 4
dito Firnis	16 5
feines Mohndöl	20 7

Fässerweise billiger. Auch habe ich die Veranstaltung getroffen, daß gegen die Raffinerie-Kosten von 1 $\frac{1}{2}$ Nthlr. pr. Centner, raffinierte Hanföle für gute rohe Oele den ganzen Winter durch täglich bis zu 10 Centner geliefert werden können. J. J. Gadewolp.

Fonds- und Geld-Cours.

(Preuss. Cour.)

BERLIN, am 15 December 1829.

	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	105 $\frac{1}{2}$	—
„ „ v. 1822	5	104 $\frac{1}{2}$	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int.-Scheine „ do.	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
do. do.	—	—	—
Königsberger do.	4	—	98 $\frac{1}{2}$
Elbinger do.	5	—	—
Danziger do. in Th.	—	38 $\frac{1}{2}$	38 $\frac{1}{2}$
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
„ do. B.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	4	101 $\frac{1}{2}$	100
Pommersche do.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche Domainen- do.	5	—	110 $\frac{1}{2}$
Märkische „ do.	5	—	110 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische „ do.	5	109 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75 $\frac{1}{2}$	—
Zinnscheine d. Kur- u. Neumark	—	76 $\frac{1}{2}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue do. do.	—	20 $\frac{1}{2}$	20
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4